



Atemschutznotfall bei der Realbrandausbildung am 01.09.2018

Datum:	01.09.2018
Uhrzeit:	ca. 13:30
Wetter:	sonnig, ca. 22°C
Ort:	Niederlande, Enschede, Twente Safety Campus - TRONED
Tätigkeit:	Realbrandausbildung mit Feuerwehrangehörigen der Feuerwehr Hörstel, NRW, Deutschland
Unfallereignis:	Versehentliches Schließen eines Flaschenventiles im Innenangriff

Zum Übungsobjekt:

Bei der oben genannten Örtlichkeit handelt es sich um ein Trainingsgelände, auf dem unter anderem die Realbrandausbildung für Feuerwehren trainiert werden kann.

Die Übungsobjekte sind zum Großteil aus Seecontainern (40 Fuß) aufgebaut. Um verschiedene Objekte darstellen zu können, sind teilweise mehrere Seecontainer über- und nebeneinander verbaut, und mit Türen, Toren o. ä. untereinander verbunden. Die Brandstellen in den Übungsobjekten werden durch Feststoffe (Holz), Gas und brennbare Flüssigkeiten erzeugt, was zu einem realitätsnahem Übungsszenario führt.

Die Übungsansprüche steigern sich nach jedem Durchgang. Während der Übungen befinden sich immer Ausbilder des Übungsgeländes im Übungsobjekt. Im unten beschriebenen Atemschutznotfall waren zum Zeitpunkt des Unfalles 4 Ausbilder unter PA im Übungsobjekt in der Nähe der eingesetzten Trupps.



Vor Übungsbeginn:

Alle FM haben zu diesem Zeitpunkt bereits 4 Übungsszenarien ohne jegliche Probleme durchlaufen.

Vor Übungsbeginn wurden nochmals alle Atemluftflaschen befüllt. Die FM führten bei Ihren Atemschutzgeräten eine Einsatzkurzprüfung durch.

Die Atemluftflasche des betroffenen FM hatte einen Anfangsdruck von 295 bar. Das Gerät war uneingeschränkt einsatztauglich.

Zum Unfallereignis:

Die letzte Übung an dem Ausbildungstag war eine Gruppenübung in einem nachgestellten Werkstattgebäude. Das Gebäude hatte eine Erdgeschossenebene und eine Obergeschossenebene, welches über eine innenliegende sowie eine außenliegende Treppe zu erreichen war. Die Seecontainer waren in einer U-Form miteinander verbunden. Zum Innenhof befand sich ein großes Tor und in jeder Ebene waren Fenster, welche zu Übungsbeginn verschlossen waren.

Der Angriffstrupp rüstete sich während der Anfahrt im TLF-3000 mit Atemschutz aus. Nach der Erkundung des GF bekam der Angriffstrupp den Befehl zur Menschenrettung, mit dem 1. C-Hohlstrahlrohr in das Gebäude über die Außentreppe ins 1. OG vorzugehen.

Der Angriffstrupp setzte den Verteiler vor dem Treppenaufgang und legte eine entsprechend lange Schlauchreserve. Vor dem Betreten des Brandobjektes schraubten sich die FM des Angriffstrupps gegenseitig die Lungenautomaten des PA an. Nachdem eine Türprozedur durchgeführt wurde, betrat der Angriffstrupp den Raum.

Auf der linken Seite befand sich direkt ein Brandherd (1). Dieser wurde durch gezielte Sprühstöße abgelöscht um nicht am Feuer vorbeizugehen. Die Sichtgrenze war ungefähr in einer Höhe von 70 cm, sodass der Trupp im Seiten-Kriechgang vorging.



Der Weg führte durch eine Art Flur.

Nach ca. 4 Metern befand sich auf der linken Seite ein Fenster (2), welches durch den Angriffstrupp geöffnet wurde. Dadurch verbesserte sich die Sicht zunehmend und die Temperatur im Raum sank. Der Trupp setzte seinen Weg entlang des Flures fort.

Nach weiteren 4 Metern befand sich auf der rechten Seite eine Treppe (3), welche nach unten in das EG führte. Als sich der Trupp auf der Treppe befand, brannte diese im unteren Bereich. Löschversuche schlugen fehl. Ein weiteres Vorgehen war nicht möglich.

Dieses wurde dem GF gemeldet, woraufhin dieser einen zweiten Trupp zur Unterstützung in das Gebäude schickte.

Um eine Brandausbreitung zu verhindern, hielt der Trupp die Position an der Treppe und löschte diese immer wieder ab. Der Angriffstruppmann (Hohlstrahlrohr-Führer) setzte sich dabei auf eine der obersten Treppenstufen, um den Arbeitsaufwand so gering wie möglich zu halten, bis der zweite Trupp vor Ort ist. Der Angriffstruppführer befand sich unmittelbar kniend dahinter. Zu diesem Zeitpunkt befand sich der Angriffstrupp bereits ungefähr 10 Minuten im Innenangriff.

Dann begann der Atemschutznotfall.

Der Truppmann hat schlagartig keine Luft mehr bekommen, sodass die Atemschutzmaske ein Vakuum an sein Gesicht zog.

Geistesgegenwärtig ließ er das Hohlstrahlrohr fallen und rannte die 4 Meter zum Fenster zurück, welches der Trupp zuvor auf dem Hinweg geöffnet hatte. Er lehnte sich soweit er konnte nach draußen aus dem Fenster, zog sich die Atemschutzmaske aus und rang nach Luft.

Ich war als Ausbildungsbegleiter und Beobachter ca. 10 Meter vom Gebäude entfernt und bemerkte die Situation von außen. Auf Nachfrage antwortet der Angriffstruppmann, dass er keine Luft mehr habe. Ich befahl direkt eine Steckleiter zur Einsatzstelle, und ließ diese umgehend am Fenster aufstellen.

Zeitgleich bemerkte auch der Truppführer im inneren die Situation und setzte einen Funkspruch zur Mayday-Lage ab.

Innerhalb weniger Sekunden waren der bereits eingesetzte zweite Trupp und zwei der vier Ausbilder an der Unfallstelle im Gebäude.



Der Angriffstruppmann bemerkte dann selbstständig, dass sein Flaschenventil geschlossen war (Das Flaschenventil war bei Übungsbeginn mit mehreren Umdrehungen geöffnet worden).

Der Truppmann öffnete das Flaschenventil wieder. Es waren immer noch 150 bar Luft in der Flasche, sodass er sich die Maske wieder aufsetzte und das Gebäude in Begleitung der anderen Kräfte über den baulichen Weg wieder verlassen konnte.

Glücklicherweise wurde keiner der eingesetzten Feuerwehrkräfte verletzt. Dieses wurde nicht zuletzt durch das richtige Verhalten und Handeln aller an dieser Mayday-Lage beteiligten Personen begünstigt.

Bei dem eingesetzten Atemschutzgerät konnte kein technischer Defekt festgestellt werden. Es ist mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit der Fall, dass sich das Flaschenventil während der Brandbekämpfung auf der Treppe, durch Bewegungen des Geräteträgers ungewollt geschlossen hat. Bei dem betroffenen Flaschenventil handelte es sich um ein rundes Handrad.

Hörstel, den 09.09.2018

Verfasser:

BI Sebastian Witthake
Feuerwehr Hörstel